

Teilprojekt A6:

Die Legitimation von Ungleichheiten – Strukturelle Bedingungen von Gerechtigkeitseinstellungen über den Lebensverlauf

Stefan Liebig
Carsten Sauer
Simone Schneider
Meike May
Peter Valet

In diesem Teilprojekt wird untersucht, (a) unter welchen Bedingungen Ungleichheiten als Gerechtigkeitsprobleme wahrgenommen werden und (b) welche Bedeutung die Einbindung in unterschiedliche soziale Kontexte für die Ausbildung von Gerechtigkeitseinstellungen über den Lebensverlauf hat.

Wir gehen davon aus, dass Personen Ungleichheiten unter dem Aspekt der Gerechtigkeit bewerten und bestimmte Gerechtigkeitseinstellungen deshalb vertreten, weil und solange dies für die Realisierung ihrer grundlegenden Ziele und zur Lösung von solchen Problemen förderlich ist, die sich insbesondere aus der Zusammenarbeit mit anderen (Kooperationsbeziehungen) ergeben. Gerechtigkeitseinstellungen gelten deshalb weder als über den Lebensverlauf zwingend stabile Orientierungen noch als kurzfristige Meinungen, die beständig an die situativen Interessen angepasst werden. Sie sind stattdessen von den Lern- und Vergleichsmöglichkeiten in unterschiedlichen Phasen des Lebensverlaufs geprägt und deshalb weitgehend stabile aber auch veränderbare Einstellungen.

Ziel dieses Projektes ist es, auf der Grundlage von längsschnittlichen Umfragedaten erklären zu können, warum Menschen bestimmte inhaltliche Gerechtigkeitsvorstellungen haben. Als entscheidend werden dabei die u.U. wechselnden sozialen Kontexte – insbesondere Haushalte, soziale Netzwerke oder Betriebe – angesehen, in denen Personen über ihren Lebensverlauf eingebunden sind. Denn soziale Kontexte vermitteln Möglichkeiten des sozialen Vergleichs und des sozialen Lernens, die für die Ausbildung bestimmter Gerechtigkeitseinstellungen entscheidend sind. Um dies empirisch überprüfen zu können wird eine eigenständige Langfristbefragung (Panel) durchgeführt (geplant: dieselben Personen werden über einen Zeitraum von 11 Jahren dreimal befragt).

Die Ergebnisse des Projektes werden erlauben Antworten darauf, welche Folgen der Wandel sozialer und ökonomischer Strukturen in einer Gesellschaft für die Gerechtigkeitsvorstellungen ihrer Mitglieder haben. Damit ergänzt dieses Projekt die Analyse der Mechanismen der Ungleichheitsproduktion, wie sie im SFB 882 im Zentrum stehen, durch eine Perspektive auf die subjektive Bewertung und widmet sich komplementär den Mechanismen der Einstellungsbildung.

Forschungsziele

- (1) Analyse der Anwendungsbedingungen der Gerechtigkeit als Bewertungskriterium für Ungleichheiten,
- (2) Erklärung von Gerechtigkeitseinstellungen als das Ergebnis kontextvermittelter Vergleichs- und Lernprozesse,
- (3) langfristige Beobachtung der individuellen Entwicklung von Gerechtigkeitseinstellungen über den Lebensverlauf.

Forschungsdesign

- (1) Weiterführung und Ergänzung der längsschnittlichen Erhebung von Gerechtigkeitsbewertungen im Sozio-oekonomischen Panel (SOEP).
- (2) Beginn eines eigenständigen Langfristpanels mit Verknüpfung von prozessgenerierten Individualdaten des IABs, Betriebs- und Haushaltsinformationen (geplant sind drei Erhebungswellen im 11 Jahreszeitraum).

Ansprechpartner

Prof. Dr. Stefan Liebig
stefan.liebig@uni-bielefeld.de

Tel.: +49 521 106-4616